Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 168. Freitag den 20. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Königl. Kunst-Bau-Handwerks-Schule wird wieder den 1sten September seinen Anfang nehmen. Derselbe wird in den beiden der Anstalt zugehörigen Lokalien, in dem Bibliothek-Gebäude vor dem Sandthore und in dem Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke in zwei Klassen ertheilt werden. Die Lehrgegenstände, welche für beide nach dem Umfange der Kenntnisse der Schüler geordneten Klassen, der ersten oder höheren und der zweiten oder niederen abgehandelt werden, sind: reine und angewandte Mathematik, schöne und ökonomische Baukunst, Chemie und Physik in Anwendung auf Gewerbe, Zeichnen von Maschinen und Plänen, freies Handzeichnen und Modelliren. Die Unterrichtszeit ist täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, an zwei Tagen in der Woche von 2 bis 6 Uhr festgesetzt. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt erfolgt bei dem Oberlehrer Gebauer im Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke. Jeder sich Anmeldende wird von demselben vor seiner Aufnahme hinsichtlich seiner Fähigkeiten und Kenntnisse geprüft. Nur derjenige kann aufgenommen werden, welcher Fertigkeit im richtigen Auffassen und Niederschreiben des Dictirten, so wie genügende Kenntniß der vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen zeigt. Vor dem Eintritt in die Anstalt hat der sich Anmeldende bei der Königl. Instituten-Hauptkasse im Regierungsgebäude einen Eintrittsschein mit Einem Thaler zu lösen. Wer allen Unterrichtsstunden beiwohnen und sonach den festgesetzten Cursus durch beide Klassen ohne Unterbrechung durchgehen will, zahlt ein monatliches Schulgeld von 20 Silbergroschen. Den Gesellen und Lehrlingen, die durch ihre Beschäftigung gehindert sind an dem gesammten Unterrichte Theil zu nehmen, soll wie bisher gestattet seyn, einzelne Unterrichtszweige zu besuchen. Für das Lehrfach eines Lehrers werden alsdann monatlich 5 Silbergroschen bezahlt. In derselben Anstalt wird auch wie bisher alle Sonntage in den Stunden von 11½ bis 1½ und von 3 bis 5 Uhr von zwei Lehrern Unterricht ertheilt werden. Die Lehrgegenstände für diesen Unterricht sind: Elemente der Arithmetik und Geometrie, technologische Lehren, Liniar-, Maschinen- und Handzeichnen. Zu diesem sonntäglichen Unterrichte wird jeder Lehrling oder Geselle, welcher sich meldet und den Eintrittsschein löset, ein Jahr lang zugelassen. Ein besonderes Unterrichtsgeld wird nicht entrichtet. Jeder Schüler der Anstalt kann als solcher diesem Unterrichte beiwohnen, ohne einen besonderen Eintrittsschein zu lösen. Jährlich wird eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der angefertigten Arbeiten veranstaltet, die Leistungen der Anstalt an den Tag zu legen. Diese Prüfung, zu welcher wir hiermit das theilnehmende Publikum einladen, fällt diesmal auf den 22sten dieses Monats und wird in der Zeit von 2 bis 5 Uhr in dem Bibliothek-Gebäude vor dem Sandthore abgehalten werden.

Breslau den 18. Juli 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. an, wird die Dresdner Schnellpost des Mittwoch und Sonnabend 5 Uhr Nachmittags von hier abgehen. Briefe werden bis eine Stunde vor dem Abgange angenommen.

Breslau den 18. Juli 1832.

Ober-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 18. Juli. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf zu Breslau zum Chef-Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts zu Posen Allerhöchst zu ernennen geruht. Auch haben Se. Maj. den bisherigen Geschäftsträger bei den Nordamerikanischen Freistaaten, Regierungsrath v. Niederstetter, zu Allerhöchstihrem General-Konsul in Warschau zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Pfarrer Wulfert zu Hemer, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Doberan abgegangen.

Koblenz, vom 10. Juli. — Se. Herrl. der Lord Adolphus Fitz-Clarence nebst Gefolge, ist gestern mit dem Dampfboote hier angekommen, und heute mit dem Dampfboote nach Köln abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 7. Juli. — Mittelst Tagesbefehls vom 25sten v. M. haben Se. Majestät der Kaiser den Capitain-Lieutenant von der 27sten Flotten-Equipage, Graf Heyden II., zu Höchstihrem Adjutanten, mit Verbleibung im Commando der Fregatte Bellona, ernannt.

Man meldet aus Reval vom 29. Juni: „Seine Majestät der Kaiser beglückte am 24sten d. M. ganz unerwartet unsere Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Auf dem Dampfschiff Ishora hatte der liebevolle Vater die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna auf ihrer Seereise zum Bade, nach Reval begleitet. Kaum hier angelangt, besichtigte der Kaiser, in erhabener Einfachheit, alle Feierlichkeiten ablehnend, und mit der Ihm eigenen rastlosen Thätigkeit auch die heftigsten Regengüsse nicht scheuend, den Thurm und die Kasematten auf der Insel Carls, die Kesselbatterie, ferner nach einem auf dem Dampfschiff eingenommenen Mittagsmahl, das aus Polen mit neuem Ruhm heimgekehrte Newsche und Sophiasche Regiment, die vor Kurzem erbaute Westbatterie, die durch die Kaiserl. Freigebigkeit aus ihren Trümmern wieder erstehende St. Olaikirche und das Kriegshospital. Tief ergreifend und wahrhaft rührend war es, nach solchen Mühen den allverehrten Landesherrn noch in der Anspruchslosigkeit eines Hausvaters mit seinen gar lieblichen Töchtern vor der Abreise in der Kathedrale, die Andacht halten zu sehen. Nachdem Allerhöchstderselbe noch spät Abends im traulichen Familienkreise zu Katharinenthal verweilt, schied er von dort um 11 Uhr Nachts unter dem Zuruf der das Schloß umringenden Menge, die nicht ohne Besorgniß ihren Kaiser und Herrn sich dem Ungemach einer nächtlichen durch Regen und Nebel beschwerlichen Reise hingeben sah. Gott geleite, Gott erhalte Ihn! Die Gegenwart der Großfürstinnen verleiht dem reizenden Katharinenthal einen Reiz mehr, und täglich bringt die Theilnahme und Liebe der Revaler für ihr Kaiserhaus ihnen Morgen- und Abendgrüße und folgt ihren Lustfahrten. Gestern sahen Höchstsie die ehrwürdige Domkirche und die malerischen Fernansichten vom hohen Dome aus. Heute nahmen Höchstdieselben den Salon der v. Witteschen Bade-Anstalt in Augenschein, ein Local, das durch seine Lage am Meeresufer, vollends zur Zeit durch die vor Anker liegende Escadre sehr anziehend, der Sammelpunkt der hiesigen schönen Welt ist, und wo auch jetzt Bälle und musikalische Soirées gegeben werden sollen. Bereits sind hier Badegäste angelangt, unter ihnen mehre vornehme Familien.

Oesterreich.

Wien, vom 4. Juli. — Die hier gepflogenen Verhandlungen in Beziehung auf Krakau, sind so gut als beendigt. Wie man hört, ist vor einigen Tagen ein Vertrag über die Reorganisation dieses Freistaats abgeschlossen worden, welcher, sobald er von den drei Mächten, unter deren vereintem Schutze Krakau steht, ratifizirt seyn wird, bekannt gemacht werden soll. — Aus Griechenland lauten die Berichte sehr traurig; es scheint kaum möglich, ohne Anwendung außerordentlicher Maßregeln dieses Land auch nur einigermaßen zur Ordnung zurückzuführen.

Deutschland.

Koburg, vom 4. Juli. — Seit einigen Tagen befinden sich mehrere Abgeordnete aus St. Wendel und den übrigen Theilen des Fürstenthums Lichtenberg hier, um die unruhigen Auftritte zu entschuldigen, welche in den letzten Tagen des Monats May und früher dort vorgefallen sind, dem Herzoge die Anhänglichkeit, Ergebenheit und Treue des Landes aufs neue zu versichern und Höchstdemselben mehrere Wünsche von Seiten des Landes vorzutragen. Gestern sind diese Abgeordneten dem Herzoge vorgestellt worden und haben, dem Vernehmen nach, indem die ausgesprochenen Gesinnungen huldvoll aufgenommen wurden, auf die angeführte Versicherung die Weisung erhalten, unter der zuversichtlichen Erwartung, daß die Ruhe und Ordnung in dem Fürstenthume Lichtenberg überhaupt, und insbesondere in St.

Wendel, keine weitere Störungen erleiden würden, werde man zwar sehr geneigt seyn, die zur Sicherung und Erhaltung des Ruhestandes eingeleiteten strengen Maßregeln zu suspendiren, jedoch müsse denjenigen, welche an den vorgekommenen Ruhestörungen vorzüglichen Antheil genommen zu haben überführt werden könnten, die desfallsige gesetzliche Ahndung vorbehalten bleiben. Zur nähern Untersuchung der Vorgänge und überhaupt zur Erforschung des Zustandes des Landes, dessen Gedeihen Se. Herzogl. Durchlaucht besonders befördert zu sehen wünscht, so wie zur Ausmittelung der zur Herstellung einer allgemeinen Zufriedenheit vorzunehmenden Schritte, werde demnächst ein Herzoglicher General-Commissarius von hier in das Fürstenthum abgesendet werden und während dessen Anwesenheit unter dessen Leitung auch die Landraths-Versammlung stattfinden, deren Zusammenberufung schon längst in den Wünschen und Plänen des Herzogs gelegen und deren Ausführung nur wegen der stattgefundenen Unruhen bis jetzt habe verschoben werden müssen. — Nach den Versicherungen der Abgeordneten sowohl als nach anderen zuverlässigen Nachrichten, ist die Ruhe im Fürstenthum Lichtenberg seit dem, was in den letzten Tagen des May vorgekommen, nicht wieder unterbrochen worden.

Mainz, vom 12. Juli. — Die hiesige Zeitung meldet: „Die Zeit der jährlichen Truppen-Inspection führte auch dieses Jahr Se. Excellenz den commandirenden General des Königl. Preuß. 8ten Armee-Corps, v. Borstell, in unsere Mauern. Die sämmtlichen Königl. Preuß. Truppen der Garnison waren heute Morgen ausgerückt, um vor demselben die Revue zu passiren und einige Manoeuvres auszuführen. Ganz unerwartet traf Se. Königl. Hoheit der Herr Gouverneur der Festung, K. K. Feldmarschall, Herzog zu Würtemberg, auf dem Exercierplatze ein und wurde von den daselbst versammelten Truppen mit dreimaligem Hurrah empfangen, welches Höchstderselbe durch ein Sr. Majestät dem Könige von Preußen gebrachtes Lebehoch unter allgemeinem lauten Zurufe beantwortete. Nachdem Se. Königl. Hoheit in Begleitung des erstgenannten commandirenden Herrn Generals, des K. K. Herrn Vice-Gouverneurs und Königl. Preuß. Herrn Commandanten der Festung die Frontlinie abgeritten war, begab sich Se. Excellenz der Herr General v. Borstell vor die Mitte der Linie und sprach einige kräftige Worte auf die Erhaltung und das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, in welche die Truppen und alle Anwesenden laut und freudig einstimmten. Es lag etwas sehr Feierliches und Erhebendes in diesen Ausbrüchen gegenseitiger Hochachtung und Zutrauens, welche hier, wie bei so mancher anderen Gelegenheit der jüngsten Zeit, die Einigkeit der hohen verbündeten Mächte beurkundeten. Die Regimenter und Corps defilirten vor Sr. Königl. Hoheit und erwarben sich durch Aussehen und treffliche Haltung Höchstdessen ausgezeichnetes Lob. Hierauf vereinigte Se. Königl. Hoheit die sämmtlichen Generale und Stabsoffiziere der beiderseitigen Garnison zu einem festlichen Mahle.

Frankreich.

Paris, vom 8. Juli. — Der König arbeitete gestern in St. Cloud mit dem Seeminister.

Am 29sten v. M. ist die polytechnische Schule wieder eröffnet worden, und sämmtliche Professoren haben ihre Vorlesungen begonnen; nur 60 Zöglinge sind wegen ihrer Theilnahme an den Ereignissen des 5. und 6. Juni ausgeschlossen worden.

Der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon ist am 6ten d. M. in Nantes angekommen, um statt des General-Lieutenants Solignac das Commando der 12ten Militair-Division zu übernehmen.

In der gestrigen Nacht fanden in mehreren Vierteln der Hauptstadt Truppenbewegungen statt, über welche der Constitutionnel folgende Aufschlüsse giebt: „Die Militair-Behörde hat einen Versuch mit einer strategischen Operation angeordnet, wodurch bei Unruhen eine Ueberrumpelung der Wachtposten verhindert werden soll; auf ein gegebenes Zeichen concentrirten sich nämlich sämmtliche Posten eines Bezirks, die, wenn sie vereinzelt sind, von aufrührerischen Haufen leicht entwaffnet werden können, auf einen bestimmten Punkt und bildeten hier eine imposante Macht. Sowohl Posten der Linientruppen als der Nationalgarde nahmen an diesem Manoeuvre Theil und zeigten, daß sie die erhaltenen Befehle schnell auszuführen wissen."

Am 2ten d. M. ist die Kaiserl. Oesterreichische Fregatte Medea, von 48 Kanonen, in den Hafen von Toulon eingelaufen. Das Offizier-Corps dieses Schiffes wurde von dem Oesterreichischen Consul dem Marine-Präfekten, Vice-Admiral Rosamel, vorgestellt.

Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß die Cholera in einigen am Fuße der Pyrenäen liegenden Bädern ausgebrochen sey, hat sich als ungegründet erwiesen. Bis jetzt ist weder aus den Departements der Ober- und Nieder-Pyrenäen, noch überhaupt aus einem der südlichen Departements ein Cholerafall angemeldet worden.

Paris, vom 9. Juli. — Der Belgische Gesandte hatte vorgestern Abend in Saint-Cloud eine Audienz beim Könige.

In diesem Augenblicke ist hier sehr viel von einer Zusammenkunft die Rede, welche Herr v. Talleyrand vor seiner Abreise nach dem Bade mit einer vornehmen Person gehabt haben soll. Man sagt, daß wenig daran gefehlt hätte, so würde unser Gesandte in London, während seiner 12tägigen Anwesenheit in Paris, die Audienz, welche er so sehr wünschte, vor der man sich aber zu fürchten schien, gar nicht erhalten haben. Bald kam der sehr gefällige Herr v. Montalivet dazu, bald kamen die Audienzen vornehmer Damen dazwischen, und bald war der Minister des Auswärtigen berufen worden.

Alle diese, ziemlich zuverlässigen Thatsachen sprechen eben nicht sehr für den großen Einfluß, den man Herrn von Talleyrand auf die Angelegenheiten (selbst auf die des Innern) zuschreiben will, so wie für das immerwährende Bedürfniß seines guten Raths. Seit kurzer Zeit, und zwar besonders seit dem Tode des Herrn Perier, soll sich der Wind sehr gewendet haben. Wie dem aber auch seyn mag, so wurde die begehrte Audienz endlich zugestanden, und obgleich einer der Redenden das Gespräch fortwährend innerhalb des Bereichs der diplomatischen Beziehungen und Angelegenheiten zu erhalten suchte, so wußte der andere es immmer sehr geschickt auf das im Innern beobachtete System zu lenken, und soll sich in dieser Hinsicht auf eine Art und Weise erklärt haben, daß man wohl sehen konnte, daß er kein großes Zutrauen zu den Leuten habe, welche gegenwärtig an der Spitze der Geschäfte stehen. Dem Zuhörenden schien es, als ob die Beschwerden, welche ihm hier vorgetragetragen wurden, dieselben wären, welche ein junger Prinz bei seiner Rückkehr von einer langen Reise durch Frankreich, ihm ebenfalls vorgelegt hatte, und die Unterhaltung endigte sich damit, daß Herrn v. Talleyrand ganz kurz gesagt wurde: „ich sehe wohl, daß Sie mit meinem Sohne gesprochen haben.“

Die in einer Zeitung mitgetheilte Nachricht, daß bei einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung namentlich von Herrn Odilon-Barrot die Rede sey, ist durchaus ungegründet. Nichts ist in diesem Augenblick unwahrscheinlicher, als ein solches Gerücht.

Die Andeutungen des **Journal des Débats** haben schon hinlänglich errathen lassen, daß zwischen den herrschenden Parteien eine bedeutende Spaltung eingetreten seyn muß. Auch hat sich Herr Dupin, als er im Begriffe war, in das Ministerium zu treten, förmlich gegen Herrn Bertin de Veaux (den Haupt-Redakteur des Journals) erklärt, der ebenfalls auf eine Minister- oder General-Directors-Stelle Anspruch machte. Bei dem Mittagsmahle in St. Cloud, wo Herr Dupin Herrn Bertin de Veaux ebenfalls fand, erklärte der erstere sich ohne Umschweife über dessen Anwesenheit, was, wie gewöhnlich, von dienstwilligen Freunden dem Deputirten für das Seine- und Oise-Departement bald hinterbracht wurde. Herr Bertin säumte nun keinen Augenblick, sich an den Englischen Gesandten zu wenden, und schon ehe man sich zur Tafel setzte, hatte dieser dem Könige zu verstehen gegeben, wie sehr Europa sich darüber wundern würde, wenn ein unbedeutender Advokat an die Spitze der Verwaltung von ganz Frankreich gestellt würde. Diese Bemerkung kam natürlich sehr bald zu den Ohren des Herrn Dupin, der bei der Unterhaltung mit dem Könige nach dem Mittagsessen, mehrere Male mit großer Bitterkeit der Aeußerung des Lords Granville erwähnte. In diesem Augenblick ist ein völliger Bruch zwischen Herrn Dupin und den Doctrinär-Karlisten eingetreten, und da diese bei Hofe einen großen Einfluß haben, so möchte wohl nur die Kammer den „unbedeutenden Advokaten“ an das Ruder bringen können. Auch werden jene wohl dafür sorgen, daß die Kammer so spät als möglich einberufen werde. Herr von Talleyrand hat übrigens weit weniger, als man glaubt, an der ganzen Angelegenheit der Wahl des Herrn Dupin zum Minister Theil genommen. Der Prinz v. Benevent scheint einmal nicht glauben zu wollen, daß Herr Dupin mehreres Geschehene wieder gut machen könne.

Vorgestern war Herr Odilon-Barrot bis um 11 Uhr Abends bei Herrn Laffitte. Gestern hatten die hier anwesenden Oppositions-Mitglieder eine Zusammenkunft auf dem Landgute dieses Letzteren.

Das **Journal des Débats** versichert, daß die Zahl der in Folge der Ereignisse des 5. und 6. Juni hierselbst Verhafteten nicht 1682, sondern höchstens 1200 betrage, wovon beinahe 200 bereits wieder entlassen worden wären, so daß sich nur noch etwas über 1000 in gefänglicher Haft befänden. An den Folgen der an den gedachten beiden Tagen erhaltenen Wunden waren bis vorgestern Abend 223 Individuen gestorben; in den Lazarethen befanden sich noch 122 Verwundete.

Da man hier immer noch für den 14ten oder 27sten einen Karlistisch-republikanischen Aufstand besorgt, so ist auf jeder der hiesigen Mairieen eine gewisse Anzahl von Patronen deponirt worden, um eintretenden Falls die National-Garde rasch damit versehen zu können. Gegen verschiedene für Republikaner geltende Individuen sind Verhaftsbefehle erlassen worden. Auch aus Toulon soll von Seiten des dortigen Marine-Präfekten die Meldung eingegangen seyn, daß man ernstlichen Unruhen daselbst entgegensehe.

Die nach Afrika bestimmten Italienischen Flüchtlinge haben eine Protestation aufgesetzt, worin sie über das Verfahren der Französischen Regierung hinsichtlich ihrer Beschwerde führen.

Der General Marquis von Mataflorida, ehemaliger Spanischer Minister und Präsident der Regentschaft in Seu d'Urgel, ist am 3ten d. M. im 71sten Lebensjahre nach einer langwierigen Krankheit in Agen mit Tode abgegangen.

Paris, vom 10. Juli. — Der König kam gestern aus St. Cloud nach der Stadt und kehrte gegen Abend wieder dahin zurück. Der Herzog von Orleans ertheilte dem General-Lieutenant Solignac eine Privat-Audienz.

In Folge einer Unterredung des ehemaligen Polnischen Generals, Grafen Ostrowski, mit dem Minister des Innern, soll die dem Ersteren vor einigen Tagen zugegangene Weisung, Paris und Frankreich zu verlassen, zurückgenommen, und auch dem Prof. Lelewel die Erlaubniß ertheilt worden seyn, seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern. Der ehemalige Polnische General Dwernicki ist hier angekommen.

Der General Waringhein, Kommandant des Departements der Niederen Charente, ist, weil er in la Rochelle eine Revue über die dortigen Truppen in einer Uniform abhielt, deren Knöpfe mit Lilien verziert waren, außer Aktivität gesetzt worden.

Für die drei Jahrestage der letzten Revolution befürchtet man hier noch immer den Ausbruch eines neuen Komplotts gegen die Regierung. Die Polizei ist daher Tag und Nacht auf den Beinen, um die Verdächtigen auszukundschaften und, insofern sich Beweise strafbarer Umtriebe ergeben, zur gefänglichen Haft zu bringen. Die Garnison besteht gegenwärtig aus etwa 20,000 Mann und in der Entfernung von einem Tagemarsche stehen um die Hauptstadt mindestens eben so viel Truppen. Dessenungeachtet will man aber zu den Tagen des 27., 28. und 29sten d. M. noch aus entlegeneren Gegenden Mannschaft heranziehen, so daß um diese Zeit wohl ein Corps von 50 — 60,000 Mann in und um Paris versammelt seyn dürfte; mit einer solchen Macht glaubt man jeden etwaigen Aufruhr im Keime ersticken zu können.

Die Polizei hielt gestern abermals bei vielen der Theilnahme an einem Karlistischen Komplotte verdächtigen Personen Haussuchungen und nahmen eine Menge aufrührerische Schriften in Beschlag.

In einem Schreiben aus Toulon heißt es: „Die hübsche kleine Stadt Hyères, welche, 2 Meilen von Toulon entfernt, ihrer köstlichen Orangen-Gärten und ihrer bewundernswürdigen Lage wegen, berühmt ist, befand sich auf dem Reiseplan des Herzogs von Orleans nicht verzeichnet. Eine Deputation dieser Stadt, dem Geburtsorte Massillon's, bat Se. K. H. um die Ehre seiner Gegenwart, und der Prinz, dem dies schmeichelte, versprach, den Wunsch der Deputation zu erfüllen. Bei Anbruch des folgenden Tages verkündeten die Kanonensalven und das Glockengeläute von Hyères die Ankunft des Prinzen. Er traf gegen 7 Uhr Morgens ein, und ward vor der Stadt von den Behörden, denen sich eine nur unbedeutende Anzahl von Einwohnern angeschlossen hatte, empfangen. Der Prinz fragte, um sich her blickend, lächelnd den Maire: wie stark die Bevölkerung der Stadt sey? — „7000, erwiederte der Maire; es ist aber noch frühe, und man ist hier ein wenig träge, weil man sich spät niederlegt.“ In diesem Fall, versetzte der Prinz, ist es unnöthig, die Glocken zu läuten und die Kanonen abfeuern zu lassen; man muß Niemanden aus dem Schlafe wecken.“

Portugal.

Lissabon, vom 22. Juni. — Die Amerikanische Fregatte und Korvette sind noch immer hier. Dom Miguel behandelt die Offiziere dieser Schiffe mit einer außerordentlichen Rücksicht, und scheint dadurch glauben machen zu wollen, daß zwischen ihm und der Regierung der Vereinigten Staaten eine große Vertraulichkeit bestehe. Vorgestern bei dem Frohnleichnamsfeste wurde den Offizieren abermals eine große Aufmerksamkeit erwiesen. Dom Miguel, welcher dabei gegenwärtig war und selbst eine Stütze des Baldachins (über dem Sacrament) trug, hatte den Amerikanern in dem Dominikaner-Kloster ein Zimmer neben dem einräumen lassen, in welchem die Infantinnen sich befanden, und von wo aus die Fremden die ganze Feierlichkeit mit ansehen konnten. Zugleich ließ er sie mit einem glänzenden Frühstück bewirthen. Man sagt, daß sie diese Höflichkeitsbezeugung nicht unerwiedert gelassen haben, und daß Dom Miguel heute am Bord ihres Schiffes speise, und dieser Umstand dürfte zur Bestätigung der Nachricht beitragen, welche wir schon früher mitgetheilt haben, daß nämlich Dom Miguel sich der Amerikanischen Schiffe bedienen würde, um auf diesen mit seinen Schätzen das Land zu verlassen, im Fall das Waffenglück ihm nicht günstig seyn sollte.

Heute sollen wie man sagt Haussuchungen stattfinden, um die Druckpressen zu entdecken, aus denen die Proklamationen und die Berichte über Dom Pedro und dessen Expedition hervorgehen. — Man spricht von einem Plane, mit welchem die Regierung umgehen soll, die wegen politischer Verbrechen eingezogenen und im Thurme von S. Juliao befindlichen Gefangenen nach Elvas zu schicken. Dies sind sämmtlich sehr angesehene Leute, und man will behaupten, daß diejenigen Anhänger Dom Miguels, welche sich am entschiedensten für ihn ausgesprochen haben, jene Gefangenen als Geiseln brauchen wollen, um, im Fall Dom Pedro siegt, bessere Bedingungen von ihm zu erhalten.

Da es Dom Miguels Armee an Löhnung und Brod fehlt, so hat man abermals auf das zu erhebende Zehntheil der Vermögenssteuer von einigen Kapitalisten, welche als die gewöhnlichen Stützen Dom Miguels angesehen werden, Geld leihen müssen, und dies ist sogleich an die Zahlmeister des Heeres abgegangen.

Die Englischen Blätter sind nunmehr mit neueren Nachrichten über die Expedition Dom Pedro's angefüllt, deren wesentlicher Inhalt in den nachstehenden Briefen und Aktenstücken enthalten ist:

„Auszug aus einem Schreiben von den Azoren. — Ponta Delgada, 26. Juni. Sie können das Absegeln der Flotte nicht sehnlicher erwartet haben, als wir selbst; aber die Wahrheit ist, daß das Wetter so sehr schlecht war, daß es nicht allein sehr schwierig war, die verschiedenen Transportschiffe zu sammeln, sondern auch höchst unvorsichtig gewesen seyn würde, in See zu stechen. Ich freue mich, daß die Flotte nicht, wie es anfänglich beschlossen war, in der ersten Hälfte dieses Monats abgesegelt ist; denn sonst würde dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach gänzlich zerstreut worden seyn. Jetzt indessen befindet sich dieselbe mit gutem Wind und schönem Wetter auf dem Wege nach Portugal, und Sie werden dort von der Landung eben so rasch hören, als wir hier. Kurz vor dem Absegeln der Expedition hat Dom Pedro eine Anzahl Adressen, Unterwerfungen und Zustimmungen von mehreren Anführern in der Armee und selbst von öffentlichen Beamten aus Portugal erhalten. Der Erfolg der Expedition wird hier auch nicht im entferntesten noch für problematisch gehalten. Diejenigen, welche im Geheimniß der zwischen Portugal und diesen Inseln ge-

pflogenen Korrespondenz sind, versichern, daß die Truppen Dom Miguels nicht allein nicht gegen ihre Brüder fechten, sondern sich ihnen gleich nach erfolgter Landung anschließen werden. Der Enthusiasmus der Truppen und Matrosen in dem Augenblick, als die Flotte die Anker lichtete, ist nicht zu beschreiben. Der herzlichste Jubel vom Lande begleitete die Abfahrenden; unser einziges Bedauern war, daß wir zurückbleiben mußten; unsere besten Wünsche, unsere Hoffnungen, unsere Gebete folgten den Scheidenden. Folgendes ist eine Uebersicht sämmtlicher Streitkräfte: Die Fregatten Rainha de Portugal und Donna Maria; die Korvetten Amelia, Regency of Portugal und Marquis von Huntley. Die Briggs Count of Villaflor, Liberal und Volunteer. Vier Schooner; 15 Kanonen-Böte und 60 Transportschiffe; 9000 Portugiesische Soldaten; 780 Artilleristen; 1500 Englische und Französische Soldaten; 24 flache Böte; 260 Maulthiere für die Artillerie; 140 Pferde; Vorräthe für zwei Monate."

Aus Falmuth meldet man unterm 7ten d. M.: „Heute früh ist der Kutter Ebenezer von St. Michael hier angekommen; er war am 25. Juni abgesegelt, hatte aber die Insel wegen Windstille erst am 26sten aus dem Gesicht verloren. An diesem Tage bemerkte er ungefähr 15 Schiffe der Flotte unter Segel. Alle Truppen, ungefähr 12,000 an der Zahl, waren am 22sten von Dom Pedro gemustert worden; gleich darauf begann die Einschiffung, und am Abend des 23sten waren alle Truppen am Bord der verschiedenen Schiffe. Dom Pedro und seine Minister befinden sich am Bord der Korvette Amelia, die Flagge des Admiral Sartorius weht auf der Rainha de Portugal. Man glaubt nicht, daß die Portugiesische Küste vor dem 5. Juli erreicht werden wird, da das Beieinanderbleiben die Fahrt etwas aufhalten muß."

Der Courier enthält endlich nachstehendes Schreiben vom Bord eines Schiffes unterm 38sten Grad N. Breite und 2ten Grad W. Länge vom 30. Juni: „Das Geschwader mit der Befreiungsarmee am Bord hat am Morgen des 27sten d. von St. Michael den letzten Abschied genommen. Dies ist unser dritter Tag in See mit sehr gutem Wind, der, wenn wir glücklich genug wären, denselben zu behalten, uns in sechs Tagen an Lusitaniens Küsten bringen kann; dies ist aber in der gegenwärtigen Jahreszeit, wo Windstille so gewöhnlich ist, kaum zu erwarten. Ich glaube, daß, wenn wir am 15. Juli landen, wir noch von Glück sagen können. Alles ist voller Enthusiasmus, und das Erscheinen der Brittischen Stag an dem Tage unserer Abfahrt wurde mit Jubel begrüßt; sie ist diese drei Tage über in unserer Gesellschaft gewesen und hat so eben alle Segel beigesetzt, um dem Englischen Geschwader vor dem Tajo unsere Ankunft anzuzeigen. Da gestern ein ruhiger Tag war, so speisten Dom Pedro und Sir Thomas Troubridge, Commandeur des Stag, bei dem Admiral; nach Tische bestieg Dom Pedro den Stag, und wurde mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Wir sind in Allem 50 Schiffe. Dom Pedro mit seinen Ministern und dem Generalstabe befindet sich am Bord der Amelia, welche ausdrücklich zu diesem Zweck eingerichtet ist."

Nachstehendes ist die Proclamation Dom Pedros, welche bei der Landung der Truppen in Portugal verbreitet werden soll: ‚Portugiesen! Die Zeit ist gekommen, wo Ihr das tyrannische Joch, das auf Euch lastet, abschütteln könnt. In Gegenwart der Befreiungsarmee, deren Oberbefehlshaber zu seyn ich den Ruhm habe, biete ich Euch Frieden, Versöhnung und Freiheit an. Kommt, Portugiesen von allen Ständen und von allen Meinungen, kommt und sammelt Euch unter dem Panier Eurer rechtmäßigen Königin Donna Maria II. Beeilt Euch; es ist kein Augenblick zu verlieren. Verlaßt Euch auf meinen Schutz und rettet Eure Ehre, bevor es zu spät wird. Seyd versichert, daß ich die Versprechen die ich Euch schon in meinem Manifeste gegeben habe, buchstäblich erfüllen werde. — Euch von der Unterdrückung zu befreien, die Ordnung wieder herzustellen, den legitimen Thron meiner erhabenen Tochter wieder aufzurichten und mit ihm die constitutionelle Charte, welche ich gegeben, und die Ihr mit einem freien Eide angenommen habt, dies sind die Gründe, welche mich veranlaßt haben, mich an die Spitze einer so edlen und so gerechten Sache zu stellen. Dies sind meine einzigen Absichten; mein einziges Interesse ist Euer Ruhm und Eure Wohlfahrt. Und was Anderes konnte das Oberhaupt des erhabenen Hauses Braganza, der rechtmäßige Erbe Eurer Könige, der freiwillig und für immer zweien Kronen entsagte, sich vornehmen oder Euch anbieten? — Portugiesen! Thut Eure Pflicht. Erkennt von neuem die unveräußerlichen Rechte Eures legitimen Souverains und der constitutionnellen Charte an. Bedient Euch der Hülfe, welche ich Euch anbiete. Steht mir bei, unser Vaterland zu befreien. Beweist der Welt, daß Ihr keine Verräther, keine Eidbrüchige, sondern daß ihr loyal und der Freiheit werth seyd, welche Euch durch die Charte gesichert wird. Laßt Euch nicht durch diejenigen täuschen, welche eine constitutionelle Regierung für feindselig gegen unsere heilige Religion erklären; nur Verläumder können solches behaupten; Männer, welche sich der Religion bedienen, um Euer Vertrauen zu hintergehen und Euren Glauben zu mißbrauchen. Schutz und Achtung der Religion unseres Landes ist und wird immer einer der leitenden Grundsätze der Regierung meiner Tochter seyn. — Niemand möge eine Privat-Rache fürchten; die Soldaten, welche mir folgen, gehorchen meinen Befehlen. Wir versprechen, daß Niemand seines Lebens, seiner bürgerlichen Rechte und seines Eigenthumes beraubt werden soll. Welche von diesen Garantieen giebt Euch die Regierung des Usurpators? — Diener Gottes, Soldaten aller Art, Portugiesen überhaupt, verlaßt den Usurpator unverzüglich. Sicherlich wünscht Ihr nicht, durch Hartnäckigkeit einen Bürgerkrieg in dem unglücklichen Portugal, welches schon durch so viele Leiden

und Opfer erschöpft ist, zum Ausbruch kommen zu lassen. Denkt daran, wie sich Eure Vorfahren, durch ihr Streben nach Freiheit unsterblich machten. Ihr werdet mich gewiß nicht zwingen wollen, mich der Gewalt zu bedienen, um Eure Befreiung zu bewirken, und werdet die gegenwärtige günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, der Welt zu zeigen, daß Ihr noch immer werth seyd, ein freies Volk zu werden. Verbindet Euch daher mit mir, die Tyrannei abzuschütteln und Euch, statt des wilden Despotismus, der jetzt auf Euch lastet, die Segnungen des Friedens, der Versöhnung und Freiheit zu sichern. — Ueberlegt und entschließt Euch! (gez.) Dom Pedro, Herzog von Braganza."

England.

London, vom 10. Juli. — Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem aus dem Haag hier eingetroffenen Sir Charles Bagot eine Audienz in Windsor. Die Terasse des Schlosses daselbst ist seit einigen Tagen dem Publikum nicht geöffnet, weil der Zustand der Prinzessin Louise von Weimar so bedenklich geworden ist, daß man stündlich ihrer Auflösung entgegensieht. Die Königin hat, seit die Krankheit eine so gefährliche Wendung genommen, das Schloß nicht verlassen. Ihre Majestät und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar haben bereits zwei Nächte hinter einander am Bette der Kranken gewacht.

An der heutigen Börse hat man sich viel mit den über die Expedition Dom Pedro's hier eingegangenen Nachrichten beschäftigt. Man sieht binnen einigen Tagen der Nachricht von ihrer Landung an der Portugiesischen Küste entgegen.

Dem Sun zufolge, hegt man hier die Meinung, daß es in Portugal nach der Landung Dom Pedro's zu keinem Gefecht kommen werde; vielmehr glaubt man, daß sofort Unterhandlungen angeknüpft werden würden, um einem möglichen Blutvergießen vorzubeugen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. Juli. — Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich sind heute Nachmittag vom Loo nach der hiesigen Residenz zurückgekehrt.

Im Handelsblad liest man: „Heute verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Konferenz zu London den ihr von Seiten unserer Regierung überreichten Entwurf zur Regulirung unserer Angelegenheiten mit Belgien verworfen habe. Wir haben indessen Ursache, zu glauben, daß dieses Gerücht voreilig sey, da die Konferenz noch versammelt war, als die Post abging, und gründet sich dasselbe wohl nur auf eine angebliche Aeußerung des Lord Palmerston, welcher gesagt haben soll, die Holländischen Vorschläge seyen nicht annehmbar. Gewisses können wir erst nach der Ankunft des Dampfbootes „der Batavier" erwarten. — Die Harlemsche Courant äußert dagegen: „Man versichert uns, daß die Londoner Konferenz in ihrer Sitzung vom 6ten d. M. sich bereit erklärt habe, die letzten Vorschläge des Königs der Niederlande, mit Ausnahme eines Punktes, oder zweier, von untergeordnetem Interesse, anzunehmen.

Aus Mastricht schreibt man unterm 5ten d. M.: Die beiden neulich von den Belgiern gefangen genommenen Offiziere seyen von dem General Magnan, der sie äußerst artig behandelt, wieder freigegeben worden. Auch soll ein Befehl ergangen seyn, das Getreide und Schlachtvieh, gegen Erlegung des Durchgangszolls, wieder bei den Belgischen Vorposten durchzulassen seyen. Kleine Neckereien, die je zuweilen an den Vorposten sich ereignen, werden durch die respektiven Befehlshaber jedesmal streng gerügt.

Brüssel, vom 9. Juli. — Gestern ist ein von London gekommener Courier im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft fand ein Ministerrath beim Könige statt, dem die HH. v. Talleney und van de Weyer beiwohnten.

Im Journal d'Anvers liest man: „Gestern (am 8ten) Abends um halb 11 Uhr zeigte sich ein Holländisches Kanonierboot vor dem Fort Philipp, auf dem rechten Scheldeufer. Der Posten der Bürgergarde, welcher dies Fort besetzt hält, empfing das feindliche Fahrzeug mit einem lebhaften Gewehrfeuer, dessen Ausgang man in diesem Augenblick nicht kennt."

In einem vom Independant mitgetheilten Schreiben aus Hasselt vom 7ten d. M. heißt es unter Anderem: „Die Truppen, welche die Blokade Mastrichts bilden, bestehen aus dem 4ten Linien-, dem 2ten Jäger-Regimente zu Fuß, aus zwei Eskadronen des 2ten Jäger-Regiments zu Pferde, zu denen noch eine dritte Eskadron hinzustoßen wird, und aus anderthalb Batterieen reitender Artillerie. Es sind die strengsten Befehle gegeben worden, um jede Verbindung mit dem Platze abzuschneiden. Am vergangenen Donnerstag schossen die Schildwachen auf eine Bäuerin, die Lebensmittel nach der Festung bringen wollte, und zwangen sie, den Rückweg anzutreten. Die Verbindung zwischen Aachen und Mastricht ist gänzlich abgeschnitten. Man zweifelt, daß diese Maßregeln eine Wieder-Aufnahme der Feindseligkeiten herbeiführen werden. Der Auftrag unserer Soldaten beschränkt sich darauf, die Zoll-Linie zu beschützen und die Holländer in Mastricht blokirt zu halten. Die Holländer mußten uns daher angreifen; da es aber notorisch ist, daß ihre Garnison kaum aus 6000 Mann besteht, von denen sich wenigstens ein Zehntheil in den Hospitälern befindet, so könnten sie höchstens mit 1500 Mann einen Ausfall versuchen, was nichts weniger als wahrscheinlich ist. — An den Befestigungen von Hasselt wird fortwährend gearbeitet, und werden dieselben spätestens in 14 Tagen auf eine Weise beendet seyn, die den Ort vor einem Ueberfall sicher stellt."

Brüssel, vom 11. Juli. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer fragte Hr. A. Ro-

dendach den Justizminister, ob er nichts davon wisse, daß Offiziere der feindlichen Armee ganz ungehindert das Innere des Landes durchstreiften, und ob es wahr sey, daß sich in diesem Augenblicke Holländische Generale in Brüssel aufhielten? Der Minister erwiederte, daß ihm davon durchaus nichts zu Ohren gekommen sey. Da man ihn aber darauf aufmerksam mache, so werde er unverzüglich genaue Untersuchungen anstellen lassen, und er werde in dieser Beziehung Alles thun, was gesetzlich zulässig sey. — Hierauf begannen die Erörterungen über einen Gesetzentwurf in Betreff von Konzessionen mittelst Zölle.

Die hiesigen Blätter theilen nachträglich die Note mit, welche Herr van de Weyer im November v. J., einige Tage vor Unterzeichnung des Traktates der 24 Artikel, der Londoner Konferenz überreicht hat; sie lautet folgendermaßen: „Der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Belgier hat die Ehre, zur Kenntniß JJ. EE. der Bevollmächtigten der fünf Höfe zu bringen, daß Se. Majestät mit allen Vollmachten bekleidet worden ist, um den Traktat der 24 Artikel, den die Londoner Konferenz Belgien auferlegt hat, abzuschließen und zu unterzeichnen. — Indem der Unterzeichnete JJ. EE. den Bevollmächtigten der fünf Höfe die Zustimmung Sr. Majestät des Königs der Belgier zu den in Rede stehenden 24 Artikeln einsendet, fügt er hinzu, daß er vom Könige die bestimmtesten Befehle erhalten hat, der Konferenz anzuzeigen, daß Se. Majestät es Ihrer Pflicht und Würde für angemessen halten, auf die förmlichste Weise zu erklären, erstens, daß der König Grund hatte, weit günstigere Bedingungen zu erwarten, und zweitens, daß diese Bedingungen niemals seine Zustimmung erhalten haben würden, wenn die Konferenz dieselben nicht für schließlich und unwiderruflich erklärt hätte, und wenn die fünf Mächte nicht gemeinschaftlich beschlossen hätten, die gänzliche und vollkommene Annahme derselben herbeizuführen und sich aller in ihrer Macht stehenden Mittel zu bedienen, um Belgiens Einwilligung zu erlangen. — Da Se. Majestät wünscht, seinem Volke das Unglück zu ersparen, welches eine gewaltsame Ausführung jener 24 Artikel mit sich führen würde, und Europa nicht einem allgemeinen Kriege aussetzen will, so giebt der König dem dringenden Gesetze der Nothwendigkeit nach und tritt den harten und lästigen Bedingungen bei, welche die Londoner Konferenz Belgien auferlegt hat. Es bedurfte aller dieser Berücksichtigungen, es bedurfte endlich eines Zwanges, dem nichts widerstehen würde, um den König zu diesem Entschlusse zu bewegen.

(gez.) S. van de Weyer."

Der Politique enthält nachstehendes Schreiben aus der Umgegend von Mastricht vom 11ten d.: „Unsere Truppen nähern sich immer mehr der Festung. Die Lebensmittel in dieser Stadt steigen täglich im Preise. — Ein Bataillon des 2ten Linien-Regiments hat Venloo verlassen und befindet sich heute in St. Trond. Dieses Bataillon ist in Venloo durch das 2te Marschbataillon ersetzt worden, welches 1200 Mann stark ist und vom Major Crossé commandirt wird. Die Garnison ist dadurch um 400 Mann verstärkt worden. — In Bilsen befindet sich viel Infanterie, Kavallerie und Artillerie; man erwartet daselbst den General l'Olivier."

Italien.

Mailand, vom 8. Juli. — Am 3ten d. M. kam Se. Majestät der König von Würtemberg im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen v. Teck hier an und setzte am folgenden Tage seine Reise nach Genua fort.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Rom vom 3. Juli heißt es:

„Vor einigen Tagen traf ein Französischer Courier aus Paris hier ein, welcher dem Französischen Botschafter die unbeschränkteste Vollmacht über seine militairischen Landsleute in Ankona brachte. Demzufolge ergriff der General Cubières sehr energische Maßregeln. Die Colonna mobile ist vernichtet. Der eigene Aide de Camp des Generals, Hr. v. Caraman, verhaftete auf öffentlicher Börse den Anführer der Colonna mobile, Samson. Angelo Mancini, ein Anderer, ward gleichfalls eingezogen, und vorgestern, am 1sten, erließ der General verschiedene Verhaftbefehle, deren bereits sechs an zwölf Unteroffiziere zur Ausführung übergeben wurden. Diese Befehle lauten, wie folgt: „Der Herr Magalotti, Chef der Militair-Polizei, ist hierdurch befehligt, überall, wo er ihn finden mag, den . . . . zu verhaften, welcher sodann in das Stadt-Gefängniß transportirt und von dem in Ankona residirenden Tribunal über die folgenden drei Anklagepunkte gerichtet werden wird: 1) Theil genommen zu haben an der den 23. May gegen die Person des Gonfaloniere von Ankona verübten Mordthat; 2) Theil genommen zu haben an einer ungesetzlichen bewaffneten Vereinigung, bekannt unter dem Namen der Colonna mobile, welche in und außer der Stadt Drohungen und Gewalt gebrauchte und dadurch die Einwohner verjagte, verhaftete und brandschatzte; 3) Theil genommen zu haben an einem Angriffe, welcher am 12ten May mit bewaffneter Hand gegen einen Posten der Polizeiwache am Pidochio ausgeführt ward. Der Unterzeichnete erklärt, Klage zu führen gegen den . . . . wegen dieser angeführten Thatsachen worüber das Tribunal beauftragt ist, den Landesgesetzen gemäß zu informiren: Ankona, den 1. Juli 1832. Der General Cubières." — Es heißt, daß bereits 25 Personen verhaftet sind. Man vermuthet der General Cubières werde darauf bestehen, daß man den Gefangenen in Ankona selbst den Prozeß mache, und von Rom wird eine andere Person statt des unpopulairen Monsignor Fabrizi erwartet. Die Ruhe kehrt zurück in die Stadt und nun darf man hoffen, daß die Gegenwart der Franzosen günstig auf die Interessen der wahren gesetzlichen Freiheit einwirken werde, und daß der Zeitpunkt heranrücke, in welchem die Regierung in aller Würde Konzessionen machen kann."

Beilage zu No. 168 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Juli 1832.

Italien.

In Uebereinstimmung mit Vorstehendem meldet die genannte Zeitung aus Bologna vom 5. Juli: „General Cubières ergriff, man glaubt in Folge weiterer Verabredungen, die Zügel der Polizei zu Ankona, die durch die Entfernung der Päpstlichen Beamten unbesetzt geblieben war. Die erste Handlung seiner neuen Gewalt war, zwei der heftigsten Liberalen, die man mehrerer Vergehen verdächtig hielt, zu verhaften und jede bewaffnete Zusammenkunft zu verbieten, wenn auch die Sorge für die innere Sicherheit zum Vorwande genommen werde. Diese Nachricht kränkte bitterlich die zahlreichen Flüchtlinge in Ankona, die man jedoch beruhigte, daß man Meinungen nicht verfolgen werde, sondern nur die Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und die Beleidigungen der Privaten. Seit einigen Tagen wird laut behauptet, die Franzosen würden Ankona räumen und es zwischen dem 10ten und 15ten d. M. den Päpstlichen Truppen übergeben." (Nach einem von demselben Blatte gegebenen Schreiben aus Ankona, sagte man dagegen dort für gewiß: Der König der Franzosen habe dem Römischen Hofe geantwortet, daß er in die Räumung von Ankona vor der völligen Beilegung der Angelegenheiten Europa's nicht willigen könne, ja, er habe auf die Wahrscheinlichkeit hingedeutet, daß die Besatzung noch vermehrt werden müsse.) „Der bekannte Oberst Zamboni (heißt es weiter), der seit drei Monaten nicht aus dem Hause zu gehen wagte, ist endlich nach Rom berufen, wie man sagt, um für die ungeheuren Summen Rechenschaft abzulegen, die er sich für die Ausrüstungen zahlen ließ, obgleich er nie über 400 Mann zu Fuß und 100 Pferde zusammenbrachte."

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Sophie mit dem Gutsbesitzer Herrn Müller in Frankenberg, beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 16. Juli 1832.

Verwittw. Josephine Pelldram, geb. Bauch.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sophie Pelldram.
Julius Müller.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 20. Juli 1832.

August Seidel,
Auguste Seidel, geb. v. Lepell.

Theater-Nachricht.

Freitag den 20sten: Von dem Musik-Chor und unter Leitung des Musikdirektors Hrn. Herrmann: Ouverture zu der Oper Emmeline, von Herold. Hierauf: Die beiden Gasconier. Posse in 1 Akt. Herr W. A. Wohlbrück, Wilhelm von Krack, als letzte Gastrolle. Dann: Heiter auch in ernster Zeit. Großer Walzer vom Kapellmeister J. Strauß in Wien. Hierauf neu einstudirt: Der Doppelpapa. Eine Posse in 3 Akten. Hr. W. A. Wohlbrück, den Kraft.

Bekanntmachung

wegen des öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau sollen Donnerstag den 2ten August c. Vormittags 4113 Klaftern hart und weiches Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfällige Licitations-Bedingungen in unserer Forstregistratur im Regierungsgebäude, während der Dienststunden eingesehen werden können, auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelegt werden.

Breslau, den 14ten Juli 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1832 und 1833 von circa 120 Klaftern eichnes, birkenes oder erlenes Holz, 20 Klaftern kiefernes Holz, an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist daher ein Bietungs-Termin auf den 13ten August d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Anders anberaumt worden und werden die Lieferungslustigen hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine bei dem Ober-Landes-Gericht schriftlich einzureichen, sich hiernächst in dem Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen. Die Lieferungs-Bedingungen können bis dahin täglich mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr im Archiv bei dem Registrator Aulich eingesehen werden. Breslau den 26. Juni 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Proclama.

Auf dem Bauergut No. 2. zu Kurtzendorff haftet Rubr. III. ein Prinzlicher Vorschuß von 55 Rthlr. 21 Sgr. Auf dem Bauergut No. 3 daselbst a) ein Prinzlicher Vorschuß von 32 Rthlr. 12 Sgr., b) für die Liebenauer Kirche 18 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. Auf dem Bauergut No. 5. daselbst ein Prinzlicher Vorschuß

von 65 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. Auf dem Bauergut sub No. 10. daselbst für den Bauer Hans Wandel zu Kottwitz 50 Rthlr. Auf dem Bauergut No. 11. zu Kuntzendorff a) für die Liebenauer Kirche 14 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf. b) für die Madam Schmidt 38 Rthlr. Auf der Freigärtnerstelle sub No. 16. daselbst 4 Rthlr. und 19 Sgr. 10¾ Pf. Prinzlicher Vorschuß. Sämmtliche Posten sollen bezahlt seyn; da jedoch die löschungsfähigen Quittungen noch abgängig sind, auch die Inhaber der etwa über die intabulirten Capitalien gefertigten Consense und Hypotheken-Instrumente unbekannt sind, so werden hiermit alle Diejenigen, welche an dieselben aus irgend einem Rechtsgrunde, Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem den 20sten September c. Vormittags 11 Uhr in unserer Kanzley, Messergasse No. 1. anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die diesfälligen Instrumente für amortisirt werden erklärt werden.

Breslau den 29sten May 1832.

Das Gerichts-Amt von Hennigsdorff und Kuntzendorff.
Wanke.

Auctions-Anzeige.

Montag den 25sten d., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse die zum Nachlass des verst. Hauptmann im Königl. Generalstaabe, Herrn v. Pirch, gehörenden Reitpferde, nämlich einen dunkelbraunen Engländer (Hengst), 4 Jahr alt, aus dem Köngl. Friedr. Wilhelms- (Neustädter) Gestütt; ferner einen Fuchs-Engländer (Wallach), 7 Jahr alt, versteigern. Ausserdem kommen noch mit vor: eine Droschke, ein Paar Geschirre, 2 Sattel, wovon der eine ganz neu mit ledernen Ueberzuge, ein Vorderzeug und zwei Kandaren.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.
Den Wohllöbl. Magisträten und resp. Landräthl. Officiis wird ergebenst angezeigt, daß die
Reise-Legitimations-Karten
nach vorschriftmäßigen Schematas angefertiget, wieder bei mir zu haben sind und zwar:
der Ries, oder 960 Stück, Satz und Druck 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
der Ries, gutes Schreibpapier 2 Rthlr.
der halbe Ries, oder 480 Stück 1 Rthlr. 25 Sgr.
5 Buch oder 240 Stück 1 Rthlr.
1 bis 4 Buch, pro Buch von 48 Stück 8 Sgr.
Die Buchdruckerei
von E. Philipps Wwe.
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Eröffnetes Etablissement.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, wie ich hierselbst am Ringe eine Specerey-Waaren- und Taback-Handlung begründet habe.

Ich bin mit einem wohl assortirten Laager versehen, und somit in Stand gesetzt, meine geehrten Abnehmer zur vollkommenen Zufriedenheit zu versorgen.

Lüben den 18ten Juli 1832.

Gustav Albert Boehm.

Neues Specerey- und Material-Waaren-Geschäft in Creutzburg.

Ich beehre mich meinen geehrten Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich der, unter unten vermerkter Firma bereits bestehenden Tuch- und Leinen-Handlung, ein Specerey- und Materialwaaren-Geschäft beigefügt habe, welches ich den 16ten Juli a. c. eröffnen werde und einer gütigen Beachtung empfehle.

G. S. Klopsch.

Die ächten Müllerdosen

mit Perlemutt verziert, ganz einfache oder mit Gemälden,

gestempelte Alkoholometer mit Temperatur,

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol- und Essig-Waagen, Barometer- und Thermometer-Röhren von J. C. Greiner senior & Comp. in Berlin,

goldene und silberne Denkmünzen von G. Loos,

welche sich zu Pathen- und Confirmationsgeschenken, so wie auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten eignen, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

wohnen jetzt eine Stiege hoch in dem Baron v. Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Die erste Sendung

neue Emder Jäger-Heringe

von ausgezeichneter Qualité, erhielt mit gestriger Post

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Neue Matjes-Heringe

empfing die zweite Sendung und offerire selbige billiger als zeither.

C. F. Wielisch sen.
Ohlauer-Straße No. 12 zum Englischen Gruß.

Neue holländische Heringe

empfing die erste Sendung mit heutiger Post

Christ. Gottl. Müller.

Neue Engl. Matjes-Jäger-Heringe vom 1832er Fange,

an fetter, schöner Qualité, feinem und zartem Geschmack dem neuen holländischen Heringe gleich, offerirt zur geneigten Abnahme, im Einzelnen und in getheilten Gebinden zu den möglichst billigsten Preisen, so wie auch:

Neue Delikateß-Tafel-Heringe in bekannter Güte,

im Einzeln, in getheilten Gebinden und in ganzen Tonnen, ebenfalls billig:

die Herings- und Fischwaaren-Handlung
Stockgasse No. 24.

Anzeige.

Spiritus zu diversen und beliebigen Graden, besonders vollen 90er nach Tralles, das Preuß. Quart zu 7 Sgr. und bei Eimern, als auch in Original-Gebinden im Verhältniß der Quantität bedeutend billiger.

Schönes Glanz-Stuhlrohr d. Ctnr. 12 Rthlr.

Märk. Roll-Taback d. Ctnr. zu 8½ Rthlr.

Neuesten als auch jährl. carol. Reis das Pfund 3¼ und 3½ Sgr.

ferner alle Sorten Specerei-Waaren, feine Gewürze und Thees zu den möglichst billigsten Preisen, offerirt

S. Schweitzer sel. Wwe.,
Specerei-Waaren und Thee-Handlung, Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Glanz-Stuhlrohr

empfingen

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße Nro. 6. im Palmbaum.

Papier-Hüte

werden in allen beliebigen Couleuren wasserdicht gefärbt und modern decorirt, bei

Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6.

Bekanntmachung.

J. Rieger, Damenkleider-Verfertiger, welcher ganz nach den Pariser Mode-Journals arbeitet, bittet um geneigte Aufträge. Seine Wohnung ist auf der Hummerei No. 41. im 2ten Stock in Breslau.

Anzeige.

Eine gebildete, stille Familie wünscht angehende Gymnasiasten oder auch anständige Mädchen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, in Pension zu nehmen. Die dazu bestimmte freundliche Stube würde diese Familie auch einem anständigen, unverheiratheten Manne von gesetzten Alter einzuräumen bereit seyn.

Nähere Auskunft hierüber erfährt man Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Eva im Gewölbe.

Breslau den 16ten Juli 1832.

Für Pharmaceuten
sind einige Stellen offen, und diese sogleich anzutreten. Das Nähere zu erfahren durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauestraße No. 21. im grünen Kranz.

Verlorner Tabaks-Beutel.
Den 16ten Juli früh gegen 11 Uhr ist bei der Durchreise in Hühnern bei Breslau, ein von Perlen gearbeiteter Tabaksbeutel, eine Jagd vorstellend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen Beutel entweder in Breslau, Carls-Straße No. 45. im Comptoir, oder in Prausnitz bei dem Herrn Pastor Storch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Reisegelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Zu vermiethen
goldne Radegasse Nro. 10. eine Gräupner-Gelegenheit von 1 Gewölbe, 2 Stuben und Zubehör, die sich auch zu verschiedenen andern Handthierungen, selbst zu einem Wolle-Sortirungs-Lager, trefflich eignet und bald oder Michaelis bezogen werden kann. Näheres sagt der Eigenthümer.

Zu vermiethen Termino Michaeli Schuhbrücke Nro. 74.
Der erste Stock, bestehend in 4 Wohnzimmern, 1 Stube mit Kochofen, geräumige Küche, Bedienungs-Stube, nebst sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres im 2ten Stock daselbst.

Zu vermiethen.
Von Termino Michaelis d. J. ab, ist in der Junkernstraße Nro. 31. der Post gegenüber, wegen plötzlicher Veränderung ein großes Logis in der ersten Etage von 10 heitzbaren Zimmern, 2 Küchen, mehreren Entree's, Stallung auf 5 Pferde, Wagen-Remise und anderen Beigelaß abzulassen. Allenfalls kann dieses Local auch getheilt werden. Das Nähere bei dem Besitzer des Hauses zu erfragen.

Zu vermiethen
und zu Michaelis zu beziehen ist auf der Hummerei in Nro. 14. der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen
und binnen kurzer Zeit oder zu Michaelis zu beziehen, ist wegen Ortsveränderung des jetzigen Miethers, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche nebst Zubehör, in der ersten Etage des Hauses No. 81. der breitesten Gegend der Ohlauer Vorstadt, mit Benutzung des Gartens; auch ist daselbst Stallung für ein und mehrere Pferde und Wagenplätze zu haben. Die nähere Auskunft hierüber ist im Hofe desselben Hauses bei der Frau Schmid oder auf dem Neumarkt No. 20. parterre zu erhalten.

Zu vermiethen.
Junkernstraße No. 21 ist eine meublirte Stube bald zu vermiethen und das Nähere in der 2ten Etage zu erfahren.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Bar. v. Gregory, von Schlauve. — In der goldnen Gans: Hr. v. Dieben, Major, von Koppenhagen; Hr. Braunes, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Thomas, Lehrer, von Natibor; Hr. Steinfeld, Hr. Wohl, Kaufleute, von Brieg; Hr. Morawa, Holzhändler, von Baruthe. — Im weißen Adler: Hr. Berndt, Zahnarzt, von Merseburg; Hr. Frank, Kaufmann, von Neisse; Hr. Götzel, Kaufmann, von Dresden. — Im goldnen Zepter: Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlitz; Hr. Werner, Konrector, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinitz, Kaufmann, von Namslau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Engel, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Kling, Kaufm., von Düren. — In der großen Stube: Hr. Friedländer, Arendator, von Windisch-Marchwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Junge, Hr. Altenburg, Kaufleute, von Reichenbach. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbesitzer von Tschammendorff; Hr. Paulus, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Zepter (Ohl Thor): Hr. Fila, Partikulier, von Proskau. — Im Privat-Logis: Hr Wandersleben, Pastor, von Bankau, Hummerei No. 3; Hr. Schonenberger, Kaufmann, von Mitlödy, Reuschestraße No. 66; Hr. Baron v. Siegroth, Rittmeister, von Mühlgast, Hummerei Nro. 3; Hr. Wolff, Landgerichts-Rath, von Kottbus, Seminariengasse No. 6; Hr. Röbl, Kaufmann, von Röhl, Kupferschmiedestr. No. 27; Hr. Pfennig, Pastor, von Gimmel, Oderstr. Nr. 30.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 19. Juli 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.